

TOP



Einzigartiger
Themenkurs

Körperaufbau,
Kleidung

Bewegung und
Gefühle

Wissenswertes zum
Manga-Shojo-Kult

Manga Step by Step

SHOJO



Manga Step by Step

SHOJO







Gecko Keck

Manga Step by Step

SHOJO

Einzigartiger
Themenkurs

Körperaufbau,
Kleidung

Bewegung und
Gefühle

Wissenswertes zum
Manga-Shojo-Kult



Inhalt

| | |
|--|----------|
| Vorwort | 6 |
| ERSTE STRICHE | 8 |
| Ein Wort und seine Bedeutung | 10 |
| Stilvarianten | 12 |
| Der Strich | 14 |
| Die Fläche | 16 |
| Der Aufbau eines Mädchen-Kopfs..... | 18 |
| Genauer hingeschaut | 22 |
| Der Aufbau eines Jungen-Kopfs | 26 |
| Glänzende Augen | 28 |
| Die ultimative Übungsseite für Shoyo-Augen | 30 |
| Shoyo-Haare | 32 |
| Fantasievolle Frisuren | 34 |
| Die ultimative Übungsseite für Shoyo-Haare | 36 |
| Das Grundprinzip der Mimik | 38 |

| | |
|---|----|
| Die ultimative Übungsseite für Stimmungswechsel | 40 |
| Im Rausch der Gefühle | 42 |
| Auch Jungs haben Gefühle | 48 |
| Emotionale Porträts | 50 |
| Die ultimative Übungsseite für große Emotionen | 52 |
| Zarte Shoyo-Hände | 54 |
| Zarte Shoyo-Füße | 58 |
| Shoyo-Körperkult | 60 |
| Die Shoyo-Checkliste | 62 |
| Das macht ein Profi daraus: Teil 1 | 64 |

SHOJO-OUTFITS66

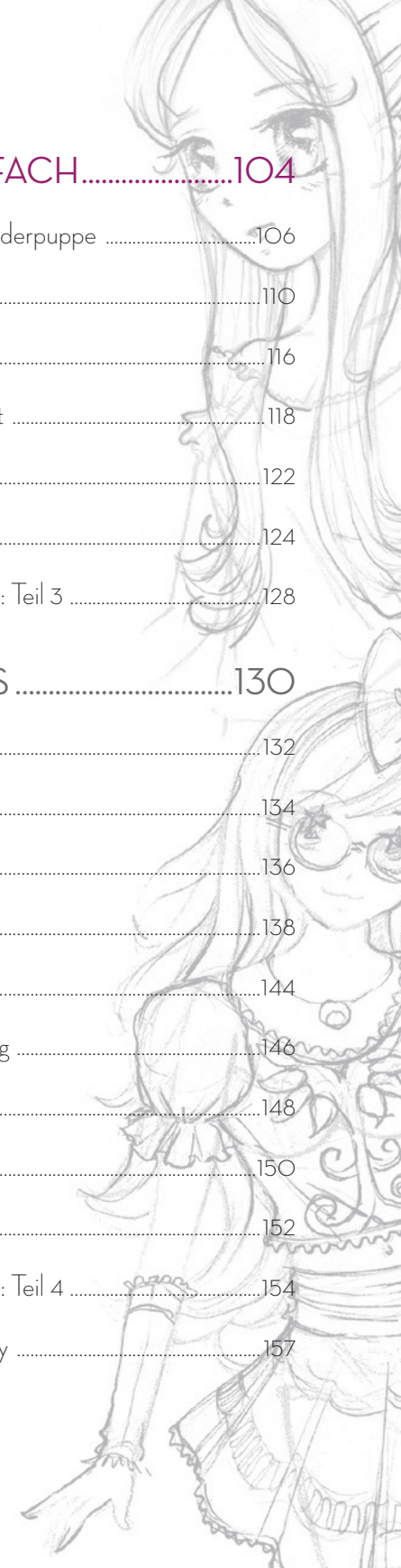
| | |
|---|-----|
| Die ultimative Übungsseite für coole Mode | 68 |
| Buntstiftskizzen | 78 |
| Vom Entwurf zur fertigen Illustration | 80 |
| Drei weitere Varianten zur Farbgestaltung | 86 |
| Accessoires | 92 |
| Röcke | 96 |
| Schuhe und Oberteile | 98 |
| Von „Hotpants“ zum „Home Style“ | 100 |
| Das macht ein Profi daraus: Teil 2 | 102 |

SO GEHT'S EINFACH.....104

| | |
|--|-----|
| Manga-Posen mit der Gliederpuppe | 106 |
| Lebende Modelle | 110 |
| Gegenstände und Räume | 116 |
| Deine Kreativität ist gefragt | 118 |
| Die Action Line | 122 |
| Wahre Liebe | 124 |
| Das macht ein Profi daraus: Teil 3 | 128 |

SHOJO STORIES130

| | |
|--|-----|
| Dein eigenes Logo | 132 |
| Das Skript..... | 134 |
| Thumbnails | 136 |
| Detaillierte Entwürfe | 138 |
| Das Inken der Zeichnung | 144 |
| Sprechblasen und Lettering | 146 |
| Lautschriften | 148 |
| Magische Raster | 150 |
| Spannende Layouts | 152 |
| Das macht ein Profi daraus: Teil 4 | 154 |
| Werde Teil der Community | 157 |





Vorwort

Bevor wir uns gleich in die faszinierende Welt des Manga-Zeichnens hineinstürzen, ein paar Worte vorneweg. Diese sind wichtig, um den Begriff „Shojo“ (auch „Shoujo“) und die daraus hervorgehenden Stilmittel richtig einschätzen zu können. Denn während heutzutage vielfach die Meinung vorherrscht, Shojo sei nur die japanische Bezeichnung für Manga-Mädchen mit großen glänzenden Augen, ist der Ursprung eigentlich ein ganz anderer und geht weit zurück. Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts erschienen in japanischen Mädchenzeitschriften, wie zum Beispiel „Shojo Club“, erste Comics nur für Mädchen. Zunächst waren es männliche Künstler, die diese zeichneten, doch ab Mitte des Jahrhunderts setzten sich mehr und mehr auch weibliche Zeichnerinnen durch. Die Mangas widmeten sich damals wie heute überwiegend Themen wie „erste Liebe“, „Schule und Hochschule“ oder „Freundschaft“.

Je mehr sich die Shojo-Kultur jedoch von Japan aus weltweit verbreitete und je mehr neue Künstler hinzukamen, umso breiter fächerten sich die Themen und umso vielfältiger wurden die künstlerischen Mittel. Schon seit geraumer Zeit findet man nicht nur Shojo-Mangas zu Schulthemen, Freundschaft und Liebe, sondern zu allen möglichen Genres wie zum Beispiel Fantasy, Science Fiction, Horror, Crime und vieles mehr. Oftmals überschneiden sich auch Themen und es entstehen neue Genres daraus.

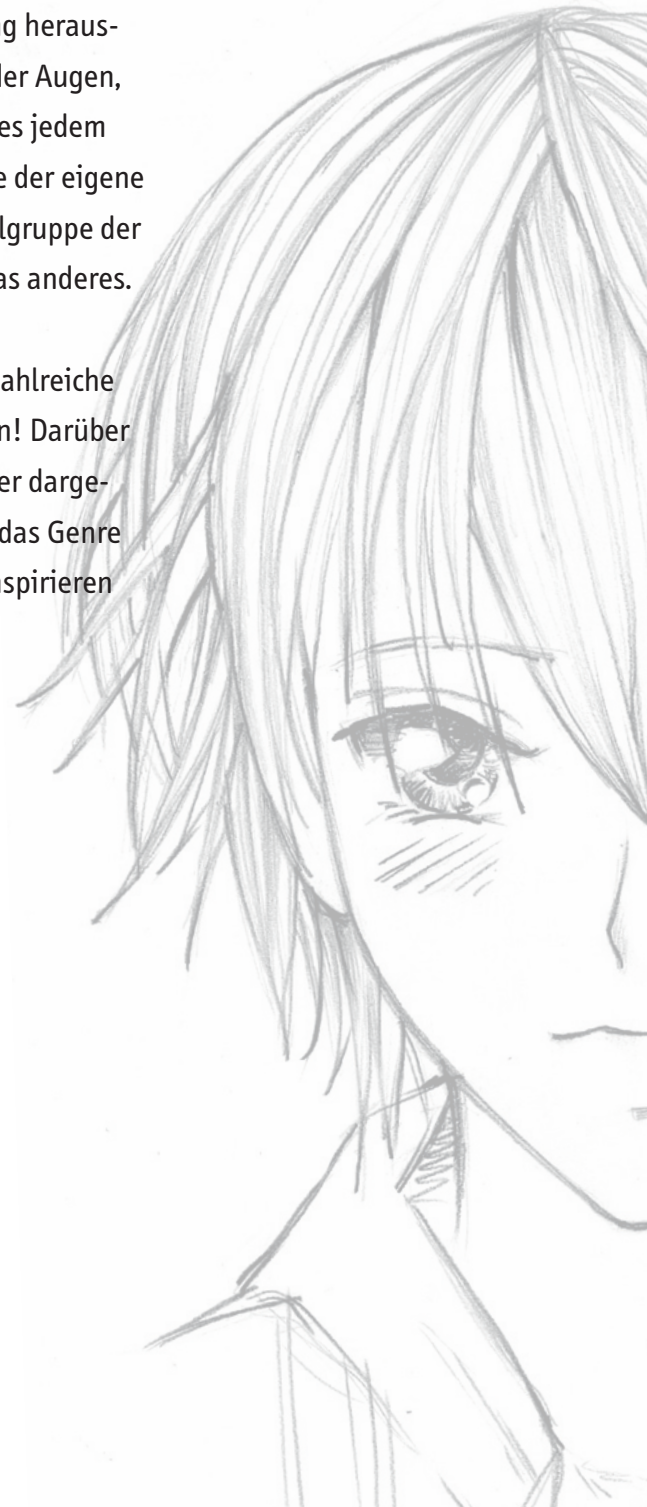
Im Mainstream hat sich eine bestimmte gestalterische Richtung herauskristallisiert, welche durch die unverwechselbare Gestaltung der Augen, der Haare und auch des Körperbaus geprägt ist. Jedoch bleibt es jedem Künstler und dessen persönlichem Geschmack überlassen, wie der eigene Shojo-Stil aussehen soll. Shojo definiert also vielmehr die Zielgruppe der jungen, Manga lesenden Mädchen (die Shoujo) als irgendetwas anderes.

Dieses Buch bietet neben den wichtigsten Einstiegsübungen zahlreiche neue Tipps und Tricks, die das Zeichnen erheblich vereinfachen! Darüber hinaus sind jeweils zu Anfang eines jeden Kapitels Shojo-Bilder dargestellt, die in besonderen Techniken gezeichnet wurden und in das Genre der Manga-Kunst gehören. Also lasst euch von diesem Buch inspirieren und geht dann euren ganz eigenen Weg.

Euer Gecko

ARBEITSMATERIAL

Um mit diesem Buch arbeiten zu können, braucht ihr nicht viel. In erster Linie einfach Bleistifte in verschiedenen Stärken (zum Beispiel von 2H bis 4B), Papier, Spitzer und Radiergummi, ein paar schwarze Fineliner, Lineale und eine feste Zeichenunterlage. Nützlich sind darüber hinaus Buntstifte, Kugelschreiber, Wasserfarben oder Marker zum Kolorieren, ein Zirkel und – für alle, die damit umgehen können – ein Computer sowie das eine oder andere Computerprogramm, wie zum Beispiel „Photoshop“, „Illustrator“ oder das auf Manga spezialisierte Programm „Clip Studio“.





Erste Striche

Das Arbeitsmaterial liegt bereit und es kribbelt bereits in den Fingern? Dann legen wir gleich los! In diesem Kapitel werden alle wichtigen Techniken dargestellt, die du brauchst, um ein echter Mangaka zu werden. Hier erfährst du, wie mit einfachen Mitteln ein anmutiger Mädchenkopf gezeichnet wird, wie dabei die Augen aussehen könnten und wie man Haare gestalten und stylen kann. Ganz zu Beginn findest du wichtige Informationen zum Thema „Shojo“ im Allgemeinen und vor allen Dingen geht es um zeichnerische Grundtechniken, die jeder Künstler, nicht nur der Manga-Zeichner, beherrschen sollte.



Ein Wort und seine Bedeutung

Shojo bedeutet in der direkten Übersetzung aus dem Japanischen so viel wie „junges Mädchen“, „Jungfrau“ oder „kleines Mädchen“. Waren damit ursprünglich die Mädchen gemeint, welche die Comics lasen, verwischte im Laufe der Jahrzehnte die Grenze zwischen Leserinnen und den in den Mangas dargestellten Heldinnen. Denn genau diese gezeichneten Figuren transportierten wie kein anderes Medium das Lebensgefühl und die Sehnsüchte von Generationen junger Mädchen. Und genau darin liegt der Reiz, Shojo-Mangas selbst zu zeichnen, denn hier kann jeder durch eigene Figuren und Geschichten seine Träume wahr werden lassen.

Wenige starke Wimpern



Kleiner Mund

Auffallend farbiges Haar

STILVARIANTEN

Auf dieser Doppelseite sind vier Mädchenköpfe abgebildet. Jedes der Gesichter hat ganz typische Shojo-Stilmerkmale und doch sind sie auch verschieden. Eine genaue Anleitung für das verträumte Mädchen oben findet sich auf den Seiten 86 und 87.



WICHTIG

Dieser Junge schaut etwas verärgert und das auch zu Recht. Denn immer wieder geht es in Shojo-Mangas um Mädchen. Aber was wären die Geschichten ohne Jungs, über die man sich ärgern oder die man anhimmeln kann? Deshalb werden in diesem Buch auch immer wieder männliche Figuren dargestellt, denn sie gehören ebenso wie Mädchen in die Shojo-Welt.

Runde Augen

Auffallende
WimpernGeschwungene
LippenSpitzes
Kinn

Viele Haare

Spitzer Lidstrich

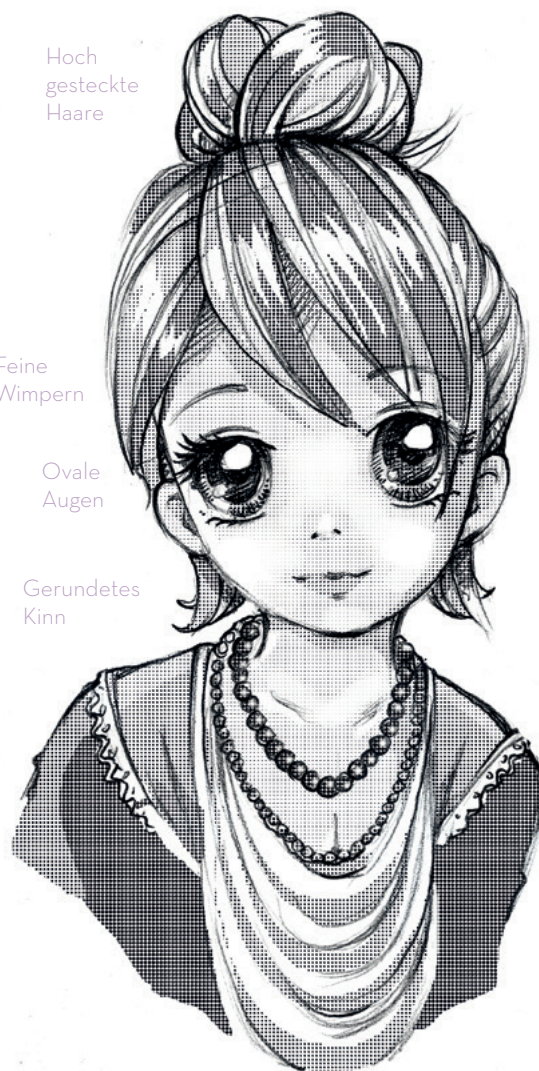
Tief liegendes Gesicht

Schlanker Hals

Spitzes
Kinn

DER EIGENE STIL

Die drei Gesichter zeigen unterschiedliche Gestaltungsvarianten. Jeder sollte für sich immer wieder prüfen, welche stilistischen Merkmale am besten das zum Ausdruck bringen, was einem wichtig ist. Wer regelmäßig übt, der wird feststellen, dass sich der eigene Stil im Laufe der Zeit ganz von selbst weiterentwickelt und individueller wird, als ob sich die Wünsche und Vorstellungen aus dem Innersten der Seele nach und nach auf das Papier übertragen.

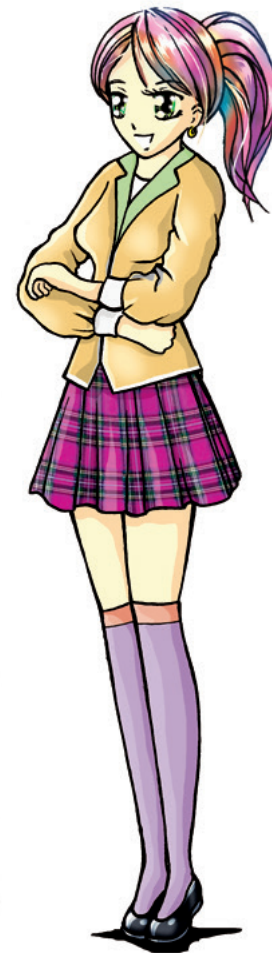
Hoch
gesteckte
HaareFeine
WimpernOvale
AugenGerundetes
Kinn

Stilvarianten

Shojos sind junge, heranwachsende Mädchen – nicht mehr Kind, aber auch noch keine Frauen. Achte deshalb immer gut darauf, dass die Figuren nicht zu jung oder zu alt wirken, sonst passen sie nicht mehr in diese Welt. Innerhalb des Shojogenres gibt es, wie bereits erwähnt, eine Vielzahl an Untergenres. Die beiden wichtigsten (oder zumindest meistgezeichneten) Genres davon sind „Schulmädchen“ und „Magical Girls“, die oft auch kombiniert werden. Dies liegt wohl daran, dass mit diesen Themen sowohl die Geschichten aus dem Alltag als auch die Träume und Sehnsüchte einer anderen, magischen Welt am besten dargestellt werden können.

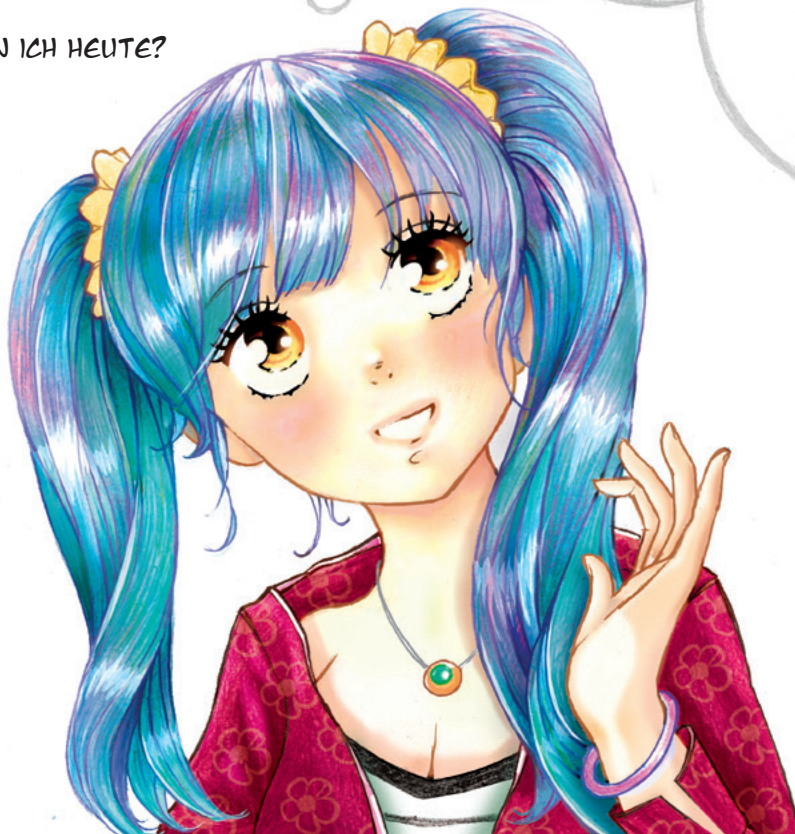


Typisches
Magical Girl



Typisches
Schulmädchen

WER BIN ICH HEUTE?



FLIESENDE ÜBERGÄNGE

Wer genau hinschaut, der wird bemerken, dass dieses Mädchen nicht mehr ganz in die Kategorie „Shojo“ passt. Es wirkt schon ein wenig älter, eventuell zwischen 20 und 23. Solche Mädchen nennt man in der Manga-Sprache „Bishojos“. Sie sind sozusagen die ältere, etwas reifere Version der Shojos, wobei der Übergang und die Stilmittel je nach Künstler fließend sein können.



Feminines
Gesicht



SHONEN

Die männliche Pendanten zu den Shojos nennt man „Shonen“ (Shounen) oder Bishonen (Bishounen). Ebenso wie die Shojos verkörpern auch Shonen das Idealbild eines jungen heranwachsenden Menschen. Auf sie kommen wir im weiteren Buch noch zu sprechen, denn sie spielen eine wichtige Rolle in der Shojo-Welt.

Großer Kopf



Kleiner
Körper

CHIBIS

Dieses Art der Darstellung nennt man im Fachjargon „Chibis“. Köpfe und Augen sind im Vergleich zum Körper extrem groß. Chibis sind ein eigenes Genre und stellen somit eine weitere stilistische und inhaltliche Abgrenzung gegenüber den Shojos dar. Aber auch hier gibt es künstlerische Varianten, die sowohl Shojo- als auch Chibi-Stilmittel beinhalten.

WICHTIG

Die vier Mädchen auf dieser Doppelseite sind aus dem ersten Band dieser Serie „Step by Step Manga“. Während in diesem Buch auf das wichtigste Manga-Genre „Shojo“ eingegangen wird, werden im ersten Band verschiedene Manga-Genres und Stilrichtungen gezeigt.

Der Strich

Beim Zeichnen gibt es zwei grafische Grundtechniken, eine Idee aufs Papier zu bringen: zum einen Konturen, d. h. Linien, die einen Körper umfließen, zum anderen Schraffuren, mit deren Hilfe man Flächen in unterschiedlichen Hell-Dunkel-Abstufungen anlegen kann. Mit diesen beiden Mitteln lässt sich jede Art von Zeichnung anfertigen. Also schauen wir etwas genauer hin, was sie bedeuten. Wir fangen mit den Konturen an, da sie beim Manga-Zeichnen das wichtigste Stilmittel überhaupt sind.

Bleistiftentwurf



Teilweise kleine Lücken im Strich

BLEISTIFTKONTUREN

Entwürfe werden in aller Regel mit dem Bleistift gezeichnet, mit Ausnahme von Künstlern, die direkt über ein Zeichentableau in den Computer zeichnen. Bleistiftkonturen sind weich, aufgebrochen und oftmals unterschiedlich dick. Die Linien können gut radiert werden, weshalb sie für Entwürfe besonders geeignet sind.

Aufgebrochene Linien

Fineliner-Zeichnung



Präzise Konturen

FINELINER-TECHNIK

Ganz anders verhält es sich beim Zeichnen mit dem Fineliner. Die Konturen sind präzise und scharf, genau so, wie es in Mangas gewollt ist. Im Fachjargon heißt diese Technik „inken“ – von „ink“, was aus dem Englischen übersetzt „Tinte“ bedeutet. Auch heute bevorzugen viele Zeichner noch Tinte oder Tusche, die mit der Feder gezeichnet wird, gegenüber dem Fineliner.

Geschlossene Linien



Mischtechnik aus Bleistift und Fineliner

KREATIVITÄT IST GEFRAGT

Um einen ganz eigenen persönlichen Strich und eine eigene Bildsprache zu entwickeln, ist gerade bei dieser sehr technisch anmutenden Frage nach der Kontur Kreativität ausgesprochen wichtig. Das vergrößerte Detail links ist beispielsweise in einer Mischtechnik aus Fineliner (Oberschenkel) und einem weichen Bleistift (Rüschen) erstellt. Rechts wurden Bleistiftkonturen digital eingefärbt (Haare) und die Konturen im Bereich der Augen am Computer gezeichnet. Überlege also, wie dein ganz persönlicher Strich aussehen könnte!



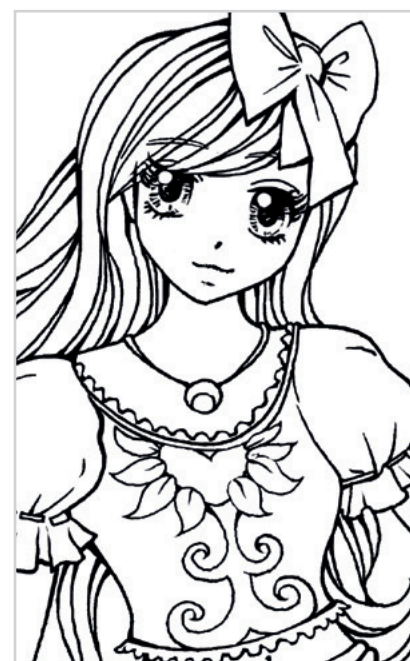
Mischtechnik mit Bleistift und Computer

FEINSTE NUANCEN

Auf den ersten Blick wirken die beiden Zeichnungen nahezu identisch. Aber der Unterschied liegt im Detail: Während die linke in allen Bereichen mit annähernd gleicher Konturstärke gezeichnet wurde, werden die Linien bei der rechten Zeichnung zu den Enden hin etwas dicker. Die sich verdickenden Konturen stammen aus alter Comic-Tradition und dem Zeichnen mit der Feder. Asterix und Obelix, die Schlümpfe oder Donald und Dagobert wurden so virtuos gezeichnet. Der Shoyo-Zeichner bevorzugt jedoch meistens ganz feine Linien, die sich gar nicht, nur wenig oder nur in Ausnahmefällen verdicken. Dadurch wirkt die Figur filigraner.



Gleichbleibende Linienstärke



Variierende Linienstärke